

Hausfreund für den goldenen Grund

mit den Neben-Ausgaben: „Würgefer Zeitung“ und „Erbacher Zeitung“.

Amtliches Organ der Stadt Camberg
und des königlichen Amtsgerichts



Haupt-Anzeigebblatt für den goldenen
Grund und das Emstal

Der „Hausfreund für den goldenen Grund“ erscheint wöchentlich dreimal (Dienstags, Donnerstags und Samstags). — Der Bezugs-Preis beträgt vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1.29 Mark. Anzeigen die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamen die Zeile 25 Pfg.

Wöchentliche Gratis-Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirtschaftliches Zentralblatt“.
Druck und Verlag der Buchdruckerei von: Wilhelm Ummeling.
Geschäftsstelle: Bahnhofstraße. — Telefon Nr. 28.

Nummer 72

Samstag, den 19. Juni 1915

37. Jahrgang

Öffentliche Bekanntmachung

betreffend Musterung und Aushebung der unangebildeten Landsturmpflichtigen.

Die Musterung und Aushebung der Jahressklasse 1916 findet an den nachgenannten Tagen zu Limburg und zwar in den Lokalitäten des Gastwirts Josef Adams (Schlingengarten) statt.

Samstag den 26. Juni l. Js., vormittags 8 Uhr beginnend für die Gestellungspflichtigen aus den Gemeinden Camberg, Dombach, Eisenbach etc.

Montag den 28. Juni l. Js., vormittags 8 Uhr beginnend für die Gestellungspflichtigen aus den Gemeinden Erbach, Kirchberg, Niederbrechen etc.

Dienstag den 29. Juni l. Js., vormittags 8 Uhr beginnend für die Gestellungspflichtigen aus den Gemeinden Niederselters, Oberbrechen, Oberselters, Ohren, Schwidershausen, Würge etc.

Von der Gestellung im Musterungstermin sind befreit:

1. Diejenigen Landsturmpflichtigen, welche für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas ausdrück-

lich von der Befolgung des Aufrufs entbunden sind.

4. Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel, sind vom persönlichen Erscheinen zwar befreit, die Bürgermeister haben aber über das tatsächliche Bestehen der erwähnten Leiden im Musterungstermin amtliche Atteste vorzulegen.

Nachbenannte, vom Aufruf betroffenen Personen, haben im Musterungstermin die hierunter vermerkten schriftlichen Ausweise der Ersatz-Kommission vorzulegen:

1. Diejenigen, welche

a. mit Zuchthausstrafe bestraft bzw. verurteilt sind, b. durch Straferkenntnis aus dem Heere oder der Marine entfernt sind,

c. mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bestraft sind, solange sie unter der Wirkung der Ehrenstrafe stehen, Bescheinigungen ihrer Bürgermeister über diese erlittenen Bestrafungen vorzuzeigen.

Es wird wiederholt darauf hingewiesen, daß auf die vom Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen, nachdem der Aufruf ergangen ist, die für Landwehr geltenden Vorschriften Anwendung finden, und daß die

aufgerufenen insbesondere den Militärstrafgesetzen und der Disziplinarstrafordnung unterworfen sind.

Die Herren Bürgermeister des Kreises ersuche ich, die Landsturmpflichtigen der betreffenden Jahrgänge ihrer Gemeinde durch mehrmalige ortsübliche Bekanntmachungen zu den Terminen zu laden. Sie müssen bei der Musterung anwesend sein, oder, wenn durchaus notwendig, sich durch solche Personen vertreten lassen, welchen die Verhältnisse der Landsturmpflichtigen ihres Ortes genau bekannt sind.

Außerdem sind die Landsturmpflichtigen noch besonders darauf aufmerksam zu machen, daß sie das Musterungslokal nicht eher zu verlassen haben, als bis sie im Besitze ihres Militärausweises sind und, daß ich andernfalls ihre Bestrafung hierwegen herbeiführen werde.

Limburg, den 15. Juni 1915.

Der Zivilvorstehende der Ersatz-Kommission.

Wird veröffentlicht.

Camberg, den 18. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Amtliche Nachrichten.

Die Ausgabe der Brotbücher

Die Zeit vom 21. Juni bis 13. Juli d. Js. erfolgt am Samstag, den 19. ds. Ms., nachmittags von 1—5 Uhr und werden dazu für die einzelnen Straßen die folgenden Stunden bestimmt:

Von 1—2 Uhr: Alter oran. Platz, Amtshöfstr., Bahnhofstr., Bäckelstr., Burgstraße, Dombacherweg, Eichhornstraße.

Von 2—3 Uhr: Emstraße, Am elektr. Werk, Frankfurterstraße, Gartenstraße, Gutenbergstraße, Hainstraße, Hirtenstraße, Hospitalstraße, Kapellenstraße.

Von 3—4 Uhr: Kirchstraße, Limburgerstr., Limburgerweg, Mauerstraße, Marktplatz, Mühlweg, Neumarkt, Neugasse.

Von 4—5 Uhr: Obertorstraße, Pfarrgasse, Quergasse, Rosengasse, Rotebühlstraße, Seilgraben, Schmiedgasse, Stadgasse, Weißgrabenstraße, Weißerdtstraße.

Die Ausgabe erfolgt im Rathaus im Polizeibüro nur gegen gleichzeitige Rückgabe der verbrauchten Brotbücher.

Camberg, den 19. Juni 1915.

Der Bürgermeister:
Pipberger.

Der Weltkrieg

Amtliche Tagesberichte.

W.B. Großes Hauptquartier, 17. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Reiches von Vellewaarde wurden die vorgehenden verlorenen Grabenstücke zum größten Teil zurückerobert.

Die Engländer und Franzosen setzten gestern ihre Durchbruchversuche fort.

Nördlich des Kanals von La Bassée wurden die Engländer von Westfalen und Sachsen im Handgemenge überwältigt und zu beschleunigtem Rückzug in ihre Stellungen gezwungen.

Gegen die Front von westlich Dievin bis Arras richteten die Franzosen fortgesetzt neue Angriffe.

An der Soretshöhe wurde ihnen ein völlig zerstörter Graben überlassen; südlich Souchez gelang es ihnen, in unserer Stellung in einer Breite von etwa 600 Meter Fuß zu fassen; dort wird noch gekämpft, an allen anderen Stellen wurden sie blutig abgewiesen.

Die unter größtem Munitionseinsatz und ohne Rücksicht auf die schwersten Verluste geführten Angriffe haben somit

wiederm mit einer Niederlage der Franzosen und Engländer geendet.

Die für uns siegreichen Kämpfe legen erneut Zeugnis ab von den glänzenden Tapferkeit und unerschütterlichen Ausdauer unserer Truppen.

Mit dem gleichen Mißerfolg endigten französische Angriffe bei Moulin-sous-vents. Wir nahmen dort 5 Offiziere 300 Franzosen gefangen.

In den Vogesen dauerten die Kämpfe zwischen Fecti- und Vanchtal gestern noch an, kamen aber am Abend zum Stillstand. Abgesehen von einem kleinen Geländeverlust nordöstlich Meheval haben wir alle unsere Stellungen behauptet. 100 Gefangene fielen in unsere Hände.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Mehrere russische Angriffe wurden abgewiesen. — Sonst keine besonderen Ereignisse.

Südöstl. Kriegsschauplatz.

Nördlich Sieniawa zwangen die Angriffe der verbündeten Truppen die Russen zur Aufgabe ihrer Stellung und zum Rückzug auf Tarnograd.

Die Armee des Generalobersten von Mackensen drängte in scharfer Verfolgung dem Feinde nach. Dachuow und Zubajow wurden gestürmt, das südliche Smolinka-Ufer wurde vom Gegner gesäubert, bei Niemirow der russische Widerstand schnell gebrochen, die Straße Niemirow Jarowow überschritten.

Weiter südlich gingen die Russen gegen die Wereschna zurück.

Südöstlich der Dajestelumpfe ist die Lage unverändert.

Die Behauptung im amtlichen französischen Bericht vom 16. Juni 11 Uhr abends, daß die Kathedrale von Reims mit Brandgranaten beschossen worden sei, ist unwahr. Unser Feuer richtete sich vielmehr gegen die Osttürme, sowie gegen die Batterien am Gleisdreieck nördlich von Reims, die lebhaft auf unsere Stellungen gefeuert hatten.

W.B. Großes Hauptquartier, 18. Juni. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Feinde setzten ihre Durchbruchversuche nördlich Arras vergeblich fort. Die Engländer erlitten nördlich des Kanals von La Bassée eine neue Niederlage; ihre Angriffstruppen wurden aufgerieben, nur einzelne Leute flüchteten sich zurück.

Westlich Angres beim Kirchhof südlich Souchez und nördlich Scurie sind Franzosen in kleine Teile unserer vorderen Stellung eingedrungen.

Hart nördlich der Soretshöhe gaben wir ein im umfassenden Feuer liegendes Grabenstück planmäßig auf.

Im übrigen wurden die feindlichen Angriffe abge schlagen.

Seit dem 16. Juni nahmen wir auf dem Kampffelde nördlich Arras 17 Offiziere, 647 Mann gefangen. Die blutigen Verluste entsprechen denen in der Schlacht in der Champagne.

In den Argonnen wiesen wir schwache feindliche Vorstöße ab.

Bei Vauquois haben sich örtliche Gefechte entwickelt.

Die Vogesenkämpfe westlich Meheval sind noch im Gange.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Vordringende russische Abteilungen wurden von deutscher Kavallerie über den Schemiza-Abchnitt (östlich der Straße Cytowiany-Szawle) zurückgeworfen.

Ein von starken feindlichen Kräften gegen die Dawina-Linie vorgetragener Angriff scheiterte.

Südöstl. Kriegsschauplatz.

Beiderseits Tarnograd warfen die verbündeten Truppen in der Nacht den Feind gegen den Tanew-Abchnitt zurück.

Die anderen Armeen des Generalobersten von Mackensen haben die geschlagenen Russen bis in die vorbereitete Grabenstellung (Linie Narol-Miaslow-Magierow-Wereschna-Bach) bis zur Einmündung in den Dnjestr getrieben.

An der Dnjestfront nordöstlich Struj ist die Lage unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Italien. Kriegsschauplatz.

W.B. Wien, 16. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 16. Juni 1915, mittags:

An der Isonzo-Front schlugen unsere Truppen bei Plava wieder mehrere Angriffe unter schweren Verlusten für den Gegner ab. Im Felsgebiete des Ren dauern die Kämpfe der Gebirgstruppen fort.

An der Kärntner Grenze hat sich gestern nichts Wesentliches ereignet.

In Tirol wurden feindliche Vorstöße gegen das Tiliacher Joch, im Tofane-Gebiet bei Tre Sassi, Buchenstein und auf dem Monte Coston (östlich Folgaria) zurückgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Locales und Vermischtes.

* Camberg, 19. Juni. Gestern am 18. Juni waren hundert Jahre vergangen seit Nassaus Truppen sich auf dem Schlachtfelde von Waterloo mit unsterblichem Ruhme bedeckten und zu einem erheblichen Teile dazu beitrugen, daß die europäische Welt von den Klauen des blutdürstigen französischen Eroberers befreit wurde.

* Camberg, 17. Juni. Dem Befreiten Franz Schmitt, Bäckelgasse 7 wurde das Eisenerkreuz 2. Klasse verliehen. Derselbe schreibt aus Galizien (Festung Przemyśl). Am 18. März wurden wir im Schlingengarten in Frankreich stark beschossen. Da bin ich unter starkem Granatfeuer heraus und habe die Toten und Verwundeten herausgezogen aus den zerstörten Unterständen. Auch habe ich bei den letzten Stürmen in Galizien meine Pflicht getan.

Vereins-Nachrichten.

K.-J.-B. Camberg. Morgen Früh gemeinschaftliche hl. Kommunion der Mitglieder. Nachmittags um halb 4 Uhr Versammlung im Vereinslokal. Vollzähliges und pünktliches Erscheinen der Mitglieder erwünscht.



Denkt an uns
sonder

Galem-Aleikum
Galem-Gold

Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: 3 4 5 6 8 10 Pfg. d. St. d. St. d. St.

20 Stk. Feldpostmäßig verpackt portofrei!

50 Stk. Feldpostmäßig verpackt 10 Pf. Portofrei!

Orient-Tabak-Cigaretten-Fabrik, Königsberg

Joh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen

Trustfrei!

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Wilhelm Ummeling, Camberg.

Amerikas Note.

Als bekannt wurde, dass amerikanische Staatssekretär des Äußern Bryan bei unmittelsamer Abfertigung der Note an Deutschland von seinem Amte zurückgetreten, trübte man in England, denn das heilige Ziel, die Ver. Staaten in den Krieg mit uns zu ziehen, schien erreicht. Man nahm allgemein an, die Note werde in einem Tone gehalten sein, der ihr den Charakter eines Ultimatum gebe und somit weitere Verhandlungen unmöglich mache. Das wäre der Krieg gewesen. Nun aber liegt der Wortlaut der Note vor, und nur Willkür könnte behaupten, dass er seine Wege zu einer friedlichen Lösung laufe. Freilich, man wagt in Deutschland ein bisschen viel, weil die Note nicht den Anforderungen unserer Feinde entspricht. Wir dürfen nicht vergessen, dass ein herberer Ton und größerer Inhalt unsere Lebensinteressen nicht gefährdet hätte und dass andererseits der sachliche Widerspruch zwischen den Auffassungen der beiden Regierungen um nichts verringert ist.

Wilson's Note, die Bryan angeblich zum Präsidenten und die von unsern Feinden als Fehdehandschuh bezeichnet worden ist, schafft keine neue Lage zwischen Deutschland und Amerika, aber ihr ehrlicher, wohl abgemessener Ton wird dazu beitragen, die gegenwärtige Situation zu klären. Über den Endzweck, den Präsident Wilson verfolgt — dass das Leben friedlicher Neutralität außer Gefahr bleiben soll — gibt es und kann es keine Meinungsverschiedenheit geben. Was wir zu diesem Zweck tun können und was Amerika dazu tun muß, dafür sind wir uns einig und Amerika Verhandlungen nötig, die mit tüchtiger Ruhe, mit allem Bemühen, den beiderseitigen Standpunkten gerecht zu werden, und in freundschaftlicher Verständigung geführt werden müssen, um ihr Ziel zu erreichen. Man kann der amerikanischen Note die Anerkennung geben, dass sie Verhandlungen in solchem Geiste vorbereitete.

Entscheidend in dem Wortlaut der Note scheint der Absatz zu sein: „Die Realisation der Ver. Staaten kann nicht zu eilen, da die Proklamierung einer Kriegszone, vor der neutrale Schiffe gewarnt worden sind, freundschaftlich als eine Verletzung von Rechten amerikanischer Schiffsbesitzer oder amerikanischer Bürger aufgefaßt werden kann, die sich auf erlaubten Reisen als Passagiere von Handelschiffen einer fremden Nation befinden.“ — Um die Worte an sich kann nicht geritten werden, bei der ganzen Art aber, wie England den mit schifflichen Krieg gegen uns führt und wie Amerika — nicht das amtliche — für Waffenlieferung an unsern Feind bemüht ist, müssen sich notwendigerweise hier Schwierigkeiten ergeben bei dem Versuch, den Standpunkten beider Regierungen gerecht zu werden.

Von deutscher Seite ist immer betont worden, daß man sich zu dem Unterseebootkrieg entschlossen hat, als wir kein anderes Mittel mehr hätten, um dem provokatorischen Verhalten Englands, das die neutrale Schifffahrt nach deutschen Häfen unterband, zu dem Kampf, uns durch den Hunger auf die Knie zu zwingen, entgegenzutreten, und daß wir von der Fortsetzung des Unterseebootkrieges Abstand nehmen würden in dem eben Augenblick, in dem England von seinem völkerrechtswidrigen Vorgehen abstehe würde. Nach der Note des Präsidenten Wilson nimmt die Regierung der Ver. Staaten mit Vergnügen wahr, daß die deutsche Regierung jetzt wie ehemals diesen Weg zur Einleitung des Unterseebootkrieges zu gehen gewillt ist, und sie bietet ihre guten Dienste an zu dem Versuch, mit der englischen Regierung zu einer Verständigung zu gelangen in dem Sinne, wie sie die deutsche Regierung selbst angeht.

Ganz ohne Zweifel wird die deutsche Regierung dieses Anerbieten annehmen, und es wird alles darauf ankommen, welchen Standpunkt nunmehr England einnehmen wird. England, das sich doch in nichts überzeugt haben muß, wie wertlos sein siegesicher unternehmener U-Bootkriegsfeldzug gegen uns ist, England braucht nur im Sinne des von ihm mitgetragenen Völkerrechts die

Liste der Konterbande zu ändern. Läßt England Nahrungsmittel, Textilrohstoffe und dergleichen ungehindert nach Deutschland und polieren, so kann der Unterseebootkrieg auf der Stelle aufhören. Ist es aber an dem völkerrechtswidrigen Verhalten fest, das es bisher gegen uns geübt hat, so werden wir uns nicht mehr dazu verstehen, diese Waffe aus der Hand zu legen, die uns durch die englischen Verwaltungsverfehlungen und mit der wir die Engländer für ihr völkerrechtswidriges Verhalten züchtigen können.

Wenn die von Präsident Wilson jetzt angebotenen guten Dienste verabschiedet bleiben, so wird man auch im englisch-amerikanischen Amerika wohl oder übel erkennen müssen, daß der Vorwurf unmenfchlicher Racheherrschaften und allein England treffen kann. Es wird sich dann zeigen müssen, ob Präsident Wilson das gleiche Maß von Energie, das er gegen uns aufgewendet hat, auch gegen die Engländer aufzubringen wird. Wir hoffen es, hoffen es gerade wegen des freundschaftlichen und herzlichen Tones, in dem die neue amerikanische Note gehalten ist. Das bisher von den Amerikanern geübte Verfahren würde allerdings eine solche Hoffnung nicht begründen. Amerika hätte im Abwehrmittel, um den Streit aus der Welt zu schaffen. Die Regierung braucht nur dem Rat der Lage des toben und aufgeregten Staatssekretärs zu folgen und die Waffenlieferung zu verbieten! Wird die Washingtoner Regierung sich zu einem solchen Schritt entschließen können? Das ist die Kardinalfrage.

Die Ausarbeitung der deutschen Antwort auf die amerikanische Note wird wahrscheinlich geraume Zeit beanspruchen, zumal die Bruna, es um amtlichen Schriftverkehr von mehreren Abteilungen der Regierung vorgenommen werden muß. Kann aber auch das Entziffern wichtiger Informationen abgemindert werden, die für die Antwortnote unentbehrlich sind. Alles in allem: Der Termin für die Fertigstellung, Abendung und Übermittlung der deutschen Antwort läßt sich heute noch nicht voraussagen. Sicher ist nur, daß die Fertigstellung der Antwortnote nach Möglichkeit beschleunigt werden und daß das Dokument von demselben Geiste der Verständlichkeit und Freundschaft getragen sein wird, der die amerikanische Note auszeichnet. W.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Von der milit. Nachrichtenbehörde zugelassene Nachrichten.

45 Schiffe in einer Woche.

Der Marineattaché der „Morning Post“ schreibt: 45 Schiffe in weniger als einer Woche zerstört, das ist eine große Zahl! Der Unterseebootkrieg kann erst ausgerottet werden, wenn die feindlichen Schiffe, die Unterseeboote herstellen, zerstört sind. — Das Blatt stellt weiter fest, daß die Fischereifahrzeuge „Wellfare“ und „Laurelina“ die ersten waren, die durch einen Luftangriff vernichtet wurden.

Vergebliche Opfer der Franzosen.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, berichtet eine Anzahl Londoner Väter aus Frankreich, daß die französischen Truppen in den jüngsten Kämpfen auf der Voreilohöhe und bei Carcy entsetzliche Verluste hatten, die auf mindestens 18 000 Mann geschätzt werden.

Russischer Unwille über Frankreichs Schwäche.

„Kosmos“ gibt dem tiefen Unwillen der russischen Bevölkerung Ausdruck über die Schwäche und Versäumnisse der Angriffe auf der Westfront, die den günstigen Augenblick zur Offensive vorübergehen ließen, wo der Feind durch Operationen an der Ostfront geschwächt war. Das Blatt hofft, daß endlich die angedrohte Offensive Joffes zur Tat werde.

Der russische Zusammenbruch.

Eine bulgarische Privatdepesche bestätigt den trostlosen Zustand der von den Österreichern über die Bukovina-grenze gedrückten russischen Ab-

teilungen, die ohne militärischen Zusammenhalt in russischen Dörfern unterkriechen. In Bulgarien wird die Bewegung der Stadt Balasizli und ihrer Umgebung durch die Armeespannung als militärisch und politisch bedeutungsvoll gewertet. Auf Umwegen in Wien aus Vembera einetroffene Privatbriefe bestätigen, daß die Stadt geräumt wird. Die Verwundeten werden aus den Spitälern weggeschafft, die Häfen der russischen Boomen und Offiziere werden ausgehört; die Familien sind bereits abgereist. In Vembera seien Gerüchte verbreitet, daß Revolutionäre mehrere Pulversfabriken in Rußland gesprengt hätten.

Der Untergang des englischen Kriegsschiffes „Tiger“.

In einem der „Frankfurter Posten“ von der „Chemiker Zeitung“ zur Veröffentlichung mitgeteilten Privatbriefe findet sich folgende bemerkenswerte Stelle: „Ein amerikanischer Chemiker W. erhielt die Nachricht, daß seine Gattin, eine Engländerin, von einem befreundeten Engländer einen Brief erhalten hat, der u. a. folgende Mitteilung enthält: Bei der Nordsee-Schlacht ist der „Tiger“ gesunken. Der „Tiger“, den der Briefschreiber selbst geleitet hat, ist stark beschädigt zurückgekehrt, da die Ingenieure bewiesen, ihn wieder seetüchtig machen zu können.“ Es ist dies die erste Mitteilung des bisher immer seltsamen Unterganges des „Tiger“ von englischer Seite.

Erfolgreicher Luftangriff auf Venedig.

Aus Venedig wird der „Frankf. B.“ gemeldet: Drei deutsche Flugzeuge waren über Venedig (vor den Dardanellen) zahlreiche Bomben, wodurch die dortigen Munitionsdepots zerstört wurden. — Nach Meldungen beider Seiten wird in den nächsten Tagen das Vordringen schwerer Artillerie auf Gallipoli erwartet, worauf die Verbündeten die entscheidende Offensive eröffnen wollen.

Belle-Alliance.

Zur Erinnerung an den 18. Juni 1915.

Die Gedenktage, die das Jahr 1915 uns bringt, entschwinden fast unbemerkt, überhöht von dem Lärm der Tagesereignisse, des Ringens und Kampens da draußen, das mit seinen Ereignissen, seinen Wechseln alles unser Denken und Wünschen in Anspruch nimmt. Gewiß! Viele Wochen heißen Kampfes, da unser Volk — nicht bange, sondern in zuversichtlichem Vertrauen, aber auch nicht blind fanatisch, sondern im Bewußtsein der schweren Opfer, die die ergebene Götterwelt unseres Vaterlandes fordert — in atemberaubender Spannung den sich abspielenden Ereignissen auf dem Schlachtfeld folgen. Sie sind nicht dazu angehen, große Worte zu reden. Aber für den Gedenktag von Belle-Alliance für den 18. Juni — der in Friedenszeiten nicht als ein jubelnd bewundernder Erinnerung an längst entschwundene, dem Friedensgeheimnis fast verloren gewordene Waffentaten bezeugen wäre — für dessen Ernst und Größe haben uns die Erfahrungen dieses gewaltigsten Krieges erst recht und deutlich gemacht.

In den kurzen Zeitraum von Tagen drängen sich in großartiger Steigerung die kriegerischen Ereignisse des Feldzuges von 1915 zusammen, deren letzter, der 18. Juni, den mächtigen, glanzvollen Höhepunkt, den entscheidenden Sieg brachte.

Auf zwei Höhenlagen — die Engländer unter Leitung Lord Allenby, die Araber südlich — fanden sich die kampfbereiten Heere gegenüber. Im Rücken Napoleons lag Venedig mit seinen mächtigen Breiten, um seinem Bruder Wellington die ausgelagerte Hilfe zu bringen. In drei mächtigen Schüssen baute sich die Schlacht auf, drei gewaltige Vorstöße Napoleons, der die Engländer, geführt mit der Wucht und Gewalt, die das Bewußtsein des unheilvollen Kampfes ihm verlieh, der Entscheidung über seine militärische und politische Existenz. Der erste Angriff, der sich gegen den linken Flügel und das Zentrum der Engländer wandte, scheiterte. Aber auch der Wucht des

angewandten, der von 25 Batterien aus dem linken Zentrum bedroht, konnte Wellington nicht abhalten. Da endlich schien Napoleon das Glück zu lächeln: neue Infanteriemassen wurden heran, nahmen nach gähmenden Rinnen die Mörser vor gleich — das englische Zentrum schloß — und durchbrach die englische Front. Zwar konnte Wellington vorläufig die Lücke noch einmal schließen, aber er hatte keine Reserven mehr, und sein schwerer drängender linker Flügel begann zu weichen. In dieser verzweifeltsten Lage legte die Hilfe der Breiten ein, die nach ermüdendem Marsch auf durchwundenen Wegen nun mit aller Begeisterung für ihre gerechte, heilige Sache in den Kampf eintraten. Auch Napoleon lehnte, verweilender Versuch durch die Breiten seiner Garde noch den Sieg auf seine Seite zu zwingen, scheiterte völlig. In voller Auflösung und Verwirrung floh das angeschlagene französische Heer. Nach der verheerenden Schlacht in die Nacht hinaus, gelang und bedrängt von den verfolgenden Verbänden.

Ganz nahe jenem Schlachtfeld von Belle-Alliance sehen auch heute wieder Deutsche, Briten und Franzosen; nur daß eben der Briten sich aus Geschäftsrücksichten auf die Seite seines Erbfeindes geschlagen hat. Wir fürchten uns nicht vor dieser Kombination von Feinden; wir achten unsere gerechte Sache durch 18 zum ewigen Sieg! W-n.

Politische Rundschau.

Deutschland.

• Bei der Erasmawahl zum preussischen Landtage im Wahlkreis Graubund Schaumburg für den auf dem Felde der Unabhängigen vordringenden Generalmajor von Dittmar wurde sein Bruder, der Landrat von Dittmar gewählt.

Frankreich.

• Der Pariser Korrespondent der „Frankfurter Zeitung“ berichtet über eine Unterredung mit dem sozialistischen Minister der öffentlichen Arbeiten Sembat. Dieser erklärte unter anderem, Frankreich verlange von der Schweiz, daß diese nicht immer größerer Wachsamkeit die Ausübung der aus Frankreich eingegangenen Sabotagehandlungen in Deutschland verbiete. Sembat versicherte, Frankreich verfolge keine Eroberungspläne. Nach dem Kriege würden die Bäder hofentlich in die Hände der Schweiz übergehen. Die Kontrolle darüber sollte eine internationale Kommission ausüben, in der ein neutraler Staat, zum Beispiel die Schweiz, den Vorsitz führen sollte.

England.

• „Times“ melden, daß die neue Kreditforderung, die die Quittung im Parlament eingebracht hat, die Gesamtsumme der Kredite auf eine Milliarde Pfund Sterling (20 Milliarden Mark) bringt. Das Kabinett hielt eine besondere Sitzung, um die Kreditfrage zu erörtern. Eine wichtige Entscheidung über die Mobilisierung der Arbeit wird demnächst erwartet.

Italien.

• Die Bestimmungen gegen Serbien nimmt zu. Als Sprachrohr der Committee warnt der „Corriere della Sera“ Serbien, seinen militärischen Maßnahmen Albanien einen andern als provisorischen Charakter zu verleihen. Italien würde keinerlei endgültige Forderung albanischen Gebietes, zumal keine Forderung von Durazzo durch die Serben zu geben. Auch Italiens Verbündete teilen die den Standpunkt. Serbien sollte alles vermeiden, was Italien verheißene Unabhängigkeit eingetreten sei. Heute gelte es, einmütig gegen den gemeinsamen Feind anzugehen und die Kräfte nicht zu verstreuen. Für alles übrige werde der Friede sorgfältig sorgen.

Balkanstaaten.

• „Giornale d'Italia“ meldet aus Skutari, daß der Wut von Triana, Ruffa, Skutari, der leitet der Führer des Aufstandes gegen den Kaiser von Wien war, nach dem Präsidenten der Republik Mittelalbaniens habe ausgerufen lassen.

Das letzte Licht.

191 Erzählung von E. Frhr. v. Starck.

(Fortsetzung.)

Ich habe nur wenige Worte mit Ihnen zu sprechen.

Ich denke, Sie sind überflüssig, Graf! Ich will Ihnen von vornherein sagen, wie ich den... Sie kommen, um mich an den Abfall der Welt zu mahnen — ich will das nicht. Sie können mir das Leben, das ich nach Ihrer Ansicht Ihrem Vater schulde, nehmen, aber nicht ohne Kampf. Sie drohen mir mit gefülltem Schuß. Das ist Ihr gutes Recht, nur dürfen Sie selber sich nicht darüber täuschen, daß die Bombe jetzt wirkungslos verpuffen muß. Es hört Sie niemand mehr, denn es ist heute niemand mehr hier, und morgen wird ein ganz anderer Lärm die Welt erfüllen, als der, den Sie mit Ihren Mitteln erzeugen könnten. Nun aber die Welt umgeben selbst. Drei Dinge können Sie der Welt von mir erzählen. Erstens, daß ich im Denz Ru'lands stehe.

Das Sie überall spionieren — war Kerauch ein Sie können es nicht beweisen, und wenn Sie es könnten, niemand würde Ihnen je noch zuhören, denn es ist zu spät. Und im übrigen, Verehrter, sind Sie ja auch wohl nicht zum Kurzebrause hier. Weiter können Sie sagen, daß ich verzeihet bin, daß meine Frau und mein Kind hier leben, daß ich sie in Japan verliere. Das ist noch leben, weil ich erst seit heute, daß ich sie verliere, lebane ich nicht, lebane aber, daß jemand Richter über meine Beweggründe sein kann.

Und endlich soll ich Schuld tragen an dem Tode Ihres Vaters. Graf, verzeihen Sie die anscheinend leidenschaftlichen Worte: aber wenn jeder, den ein Tüchtiger überflüssig, oder dem seine Geheimnisse abgekauft wurden, sich das Leben nehmen wollte, so würde sich die Zahl der Selbstmörder im Sandumdrehen vermehren. Nein, ich bin nicht gewillt, Ihrer Rache freimüßig zum Opfer zu sein. Auf mich wartet mein Volk, dem ich in den Tagen, die da kommen, die Freiheit zu bringen hoffe.

Graf Kerauch hatte sich gelassen auf einen der hochlehnigen Stühle gesetzt, die an der Hinterwand des geräumigen Zimmers standen. Wallace konnte ihn von draußen nicht mehr sehen, aber seine Worte klangen stark und aus der Zimmerschleuse.

Ich habe Ihnen nicht gedroht, Graf Feldern. Ich habe Ihnen acht Tage Frist, weil ich glaube, daß Sie Ihnen gar nicht möglich sein würde, dematelt zu leben. Ich muß zugeben, daß im mich in wesentlichen Punkten getäuscht habe. Meine letzten Nachrichten aus der Heimat —

Verweisen Japan an die Seite Rußlands, fiel Graf Feldern ein.

Kerauch erhob sich plötzlich.

Woher wissen Sie?

Felderns Lippen umspielte ein feines Lächeln: Ich weiß alles. Und erzähle alles, was ich erfahren will.

Graf Kerauch war an den Tisch getreten. Ich kann nicht erwarten, daß Sie mir vertrauen, sagte er leise, aber ich denke, wenn Sie die Zusammenhänge durchschauen — Ich durchschaue sie, sagte Feldern, und

es war, als ob ein heißer Schmerz ihn erschütterte. Bei seinen Vätern wird Rußland sich auf Japan stützen können — es wird siegen und Polen wird bleiben, was es ist: die Domäne leichtfertiger Kraven des Petersburger Hofes, die Coquette der verkommenen, derischen Großen, ein armes, ausgebeutetes Land, dessen Freiheit auf immer dahin ist. Rußland wird siegen und —

Rußland wird nicht siegen, sagte Graf Kerauch. Es kann nicht siegen, weil es gegen das tüchtigste Volk der Erde, gegen den Verfeinertesten der Welt nichts einzuwenden hat. Die stumpfe, dumpe Masse wird verbluten, weil sie kein Geiz, kein Wille besitzt. Vielleicht, Graf Feldern, sind Sie der Verwirklichung Ihrer Pläne näher als Sie denken.

Und was wollten Sie heute von mir?

Ihnen sagen, daß ich auf meine Rache verzichte, Ihnen sagen, daß ich Sie für einen Ehrenmann halte, den ich meine Hand geben möchte, nachdem ich weiß, wer es ist. Wer seine Heimat liebt wie Sie, Graf, der kann nicht leicht sein, der ist unerschrocken, dem schändlichen Geistes willen einen andern zu verraten. Das wollte ich Ihnen sagen, ehe ich heute nacht abreise!

Sie auch? entfuhr es Feldern fast unwillkürlich.

Der Dörcher draußen erschau. Wenn Feldern heute nacht abreiste, so konnte er dem Baron die Vile nicht mehr verhaschen. Er konnte indes nicht lange seinen Gedanken nachhängen, denn drinnen hub Kerauch auf neue an:

Graf Feldern, die Dinge sind manchmal härter als wir. Ich hatte geglaubt —

Nein, nein, Graf, verlieren wir nicht zu vermittelten. Ich wiederhole, die Verantwortung für den Fall Ihres Vaters lehne ich ab. Im übrigen kann ich mir nichts vorwerfen. Wenn es sich also darum handelt, daß Sie mich unmöglich machen wollen, so ist das ein Verlust mit untauglichen Mitteln. Wir wissen, daß hier unsere Rollen ausgetauscht sind. In wenigen Stunden wird die Welt vor Entropfungsbedrohungen stehen, die niemand zu übersehen vermag.

Kerauch richtete sich auf. Ich denke, wir sehen uns in Rußland wieder.

Wahrscheinlich, erwiderte Feldern. Wahrscheinlich, aber ich will auf, daß Kerauch ihm noch immer nicht geagt habe, weshalb er eigentlich gekommen sei. Der Japaner stand noch immer mitten im Zimmer.

Ich werde, sagte er mit Nachdruck. Sie wiederleben und hoffe, daß wir uns dann ohne Bitterkeit gegenübersehen werden.

Und Ihre alte Forderung?

Will ich vorüber lassen. Auch die meine Heimat ziehen fest große Stunden herauf. Der Ring des Weltreiches schließt sich. Japan wird in seinem Mittelpunkt stehen. Leben Sie wohl, Graf Feldern, auf Wiedersehen in Rußland!

Gewiss lautlos wie er gekommen, war er verschwunden. Graf Feldern fand im Schimmer der Lampe wieder allein. Dort hielt Wallace den schützigen Augenblick für gekommen. Lautlos glitt er unter den Fenstern hin und stand bald vor der Tür des Kerauchs zimmers.

Evangel. Gottesdienst.
Sonntag, den 20. Juni 1915.
Camberg:
Vormittags um 10 Uhr.
(Herr Pfarrer Walther).
Um 11 Uhr
Gottesdienst für Taubstumme.
Niederseifers:
Nachmittags um 1 1/2 Uhr.
(Herr Pfarrer Kaiser).

Es drängt mich, hierdurch
Herrn A. Pfister in Dresden
Ostra-Allee 2 meinen besten

Dank

u. wärmste Empfehlung auszu-
sprechen, weil er m. liebe Frau
völlig geheilt hat. Sie litt näm-
lich schon längere Zeit an einem
nervösen Magenleiden, Magen-
schmerzen, Verdauungsstörungen
längst dem Völlsein u. Blähungen
nach dem Essen, Stuhlbeschwer-
den, Mißstimmung, Unruhe u.
sonstigen, mit diesem Leiden zu-
sammenhängenden Beschwerden.
Nun aber fühlt sie sich durch
Herrn A. Pfisters einf. schriftl.
Anordnungen wied. ganz gesund.
Reinhard Paul, Bahnwärter-
posten 61a, Schlächtern, (Bez.
Cassel).

Zu vermieten:
Ein zweiflügeliges
Wohnhaus.
Näheres:
Freiherrl. v. Trenberg-Schütz'sche
Verwaltung.

Feldpostpatete
1/2-Pfund-Paket zu 50 Pfennig
und
1/1-Pfund-Paket zu 90 Pfennig
mit

Underberg-Boonetamp,
Aromatique, Rum,
Steinhäger, Cognac,
stets vorrätig bei
Heinrich Kremer.

Die geeignetste
Liebesgabe bei jeder Jahreszeit.

Blechdosen

1 Pfund und 1/2 Pfund
zur Verfertigung von Butter,
Gelee etc. für ins Feld sind
wieder eingetroffen.
Alfred Landau,
Eisenhandlung, Camberg.

Empfehle mein,
reichhaltiges Lager
in

Einkoch-Gläsern

System Rex und Adler
in allen Größen zu jedem Apparat verwendbar.

Originalpreise!

Einkochapparate

Rex und Ullrich
für Dampf und Wasserbad (erprobt u. bewährt)
sowie Ersatzteile.

Ferner: **Blechdosen** zur Verfertigung
von Butter, Gelee, Honig etc. ins Feld
stets vorrätig bei

Josef Birkenbihl II.,

Camberg, Strackgasse 9.

Schlackensand

billig abzugeben.

Buderus'sche Eisenwerke

Abt. Carlshütte,
Staffel an der Lahn.

Sutterkartoffeln

hat abzugeben

Lagerhaus Camberg.

Die so beliebten

und starken
wasser- und fettdichten

Feldpostschachteln

zur Verfertigung von Hartwurst etc.
sind wieder eingetroffen

und empfehle dieselben bestens.

W. Ammelung, Camberg.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Tode meines treusorgenden unvergesslichen Sohnes, unseres
lieben, guten Bruders, Schwagers und Bräutigams,

Jakob Heer,

Musketier in der 5. Kompagnie eines Infanterie-Regiments,

sprechen wir hiermit Allen unseren innigsten Dank aus. Zu-
gleich herzlichen Dank dem Gesang-Verein Casino-Chor für
den erhebenden Trauergesang, dem Krieger- und Militär-Verein,
desgleichen den hier weilenden verwundeten Kameraden sowie
allen Teilnehmern am Trauergottesdienst für unsern lieben
Dahingeschiedenen. Ferner danken wir den zahlreichen Teil-
nehmern an den 3 Gebetsabenden in der Kirche.

Camberg, Belgien, Neustadt a. d. H., Hamburg, den
19. Juni 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Josef Heer Witwe,

Katharina geb. Preuß.



Keine abfärbende Wassercreme.

Schuhputz Nigrin

gibt ohne Mühe tadellosen, tiefschwarzen, nicht abfärbenden
Hochglanz!

Sofortige Lieferung!

Auch **Schuhseife** und Seifenpulver **Schneekönig**
(erstklassiges Produkt) und **Beilschneiseifenpulver**

Goldperle.

Elegante neue **Heerführerplakate.**

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen (Württemberg).

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Tranertarten

zur Beileidsbezeugung bei
Sterbefällen nebst einem
passenden Couvert sind zu
haben in der Buchdruckerei
Wilhelm Ammelung.

empfiehlt die Buchdruckerei von
Wilhelm Ammelung,
Camberg, Bahnhofstraße 11.

Dura-Schachteln

MAGGI

Würze

ist einzig!

Kirschen-Versteigerung.

Die reifen Kirschen von ca. 250 Bäumen an der
Straße von Esch bis Tenne sollen Montag, den 21. cr.,
Vormittags 8 Uhr, bei Esch anfangend, gegen gleiche
Bezahlung versteigert werden.

Niederbrechen, den 17. Juni 1914.

Der Landeswegemeister.
J. B.: Stahl.

Dunstlichte Stalldecken

durch Kosmos-Tafeln. Über den Ställen befindliches Futter bleibt
gesund. Das Treten wird vermindert, Holzwerk vor Fäulnis ge-
schützt. Besser als Gitter. Muster und Prospekt 7 Pf. 50 k.
August Wilhelm Andernach, Beuel am Rhein.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig u. Wien

Atlas zum Kriegsschauplatz 1914/15. 28 Karten-
blätter mit
26 Haupt- und 18 Nebenkarten aus Meyers Konversations-Lexikon. In Um-
schlag zusammengebunden. 1 Mark 50 Pfennig

Der Ausbruch des Weltkrieges 1914/15 in am-
tlichen
Mitteilungen. In Umschlag. 20 Pfennig

Kriegsgebichte 1914. Gesammelt von Eugen Wolke. In
Umschlag. 75 Pfennig

Duden, Rechtschreibung d. deutschen Sprache
und der Fremdwörter. Nach den für Deutschland, Österreich und
die Schweiz gültigen amtlichen Regeln. Neunte, neu bearbeitete und ver-
mehrte Auflage. In Leinen gebunden. 2 Mark 50 Pfennig

Meyers Geographischer Handatlas. 121 Haupt-
und 129
Nebenkarten nebst 5 Tegetabellen und Namenregister. Vierte Auflage.
In Leinen gebunden. 15 Mark

Meyers Handlexikon des allgem. Wissens.
Sechste Auflage. Umfänglich 100.000 Artikel und Verweisungen auf 1612
Seiten Text mit 1220 Abbildungen auf 80 Illustrationsplatten (davon 7 farben-
drucktauglich), 26 Haupt- und 40 Nebenkarten, 35 selbstständigen Textbelegen
und 30 statistischen Übersichten. 2 Bände in Halbleder gebunden 22 Mark
oder in 1 Halbleinwand gebunden 20 Mark

Heimatgrüße

an unsere Krieger.

Herausgegeben vom Katholischen Caritasverband für Berlin
und Vororte E. V.

Wöchentlich acht Seiten stark. Zeitungsformat.

Fördern die religiöse Erbauung, stärken die patriotische Ge-
sinnung, beleben den Kampfesmut, erfrischen das Gemüt.
Keine Liebesgabe wird im Feld oder Lazarett freundlicher begrüßt.

Zur Verfertigung durch Pfarreien
und Vereine dringend empfohlen.

Größere Bestellungen zu Vorzugspreisen nimmt der
Kriegs-Ausschuß des Katholischen Caritasverbandes,
Berlin SW 48, Wilhelmstraße 37,
an, der Probenummern kostenlos versendet.

Aus der Herausgabe der Zeitschrift zieht niemand anders
Gewinn, als nur unsere Krieger. Heute werden schon 25.000
Exemplare wöchentlich gratis vom Kriegs-Ausschuß versandt.
Die Kosten müssen aus freiwilligen Beiträgen gedeckt werden.

Für einzelne Krieger kann man die Zeitschrift „Heimatgrüße“ bei
jeder Postanstalt bestellen. (Druck- u. Erscheinungsort: M. Gladbach)
Bezugspreis monatlich 15 Pf., Umschlagsgebühr 10 Pf. monatlich

Man verlange überall den
gebrannten Kaffee „Sirocco“
aus der
Limburger Sirocco-Rösterei

welcher sich durch vorzüglichen Wohlgeschmack und
große Preiswürdigkeit auszeichnet.

Erfhältlich in 1/2 und 1/4 Pfund-Paketen mit Schutz-
marke in den meisten Kolonialwarenhandlungen.

Rein-deutsche Arbeit.

ECKERT

Grasmäher „Dixi-Don-Dux“
Getreidemäher „Diva“
Kettenloser Garbenbinder „Diktator“
Stahlrechen Halb- und Ganz-Automat
Schwaderechen
„Leo N“ — „Iduna“ Neuwender,
Hackmaschinen „Preciosa“

H. F. ECKERT Berlin-Lichtenberg
Pflug-Fabrik Säemaschinen-Fabrik
Erntemaschinen-Fabrik
allgemein landwirtschaftliche Maschinen-Fabrik